

Vorwort zur sechsten, aktualisierten Auflage

Mit dem vorliegenden Lehrbuch, das heute zu einem Standardwerk der Heil- und Sonderpädagogik zählt, liegt nunmehr die sechste Auflage vor, die wiederum eine Aktualisierung der vorausgegangenen Schrift darstellt. Dies betrifft unter anderem die Berücksichtigung des Verständnisses von „geistiger Behinderung“ (*intellectual disability*) nach dem seit Juni 2013 gültigen Klassifikationssystem DSM-5, welches das weltweit bekannte und angewandte DSM IV der US-amerikanischen Psychiatrie-Gesellschaft abgelöst hat. Insofern beschränkt sich auch die sechste Auflage nicht, wie viele andere Schriften aus der hiesigen Geistigbehindertenpädagogik und Behindertenhilfe, auf Arbeiten und Vorstellungen aus dem deutschsprachigen Raum, sondern sie fokussiert darüber hinaus Positionen und Erkenntnisse, wie sie in hochentwickelten westlichen Industrieländern gewonnen wurden und die internationale Debatte bestimmen.

Das gilt zum Beispiel für den Wechsel von dem eng gestrickten Begriff der *geistigen Behinderung* im deutschsprachigen Raum zu dem international geläufigen Verständnis und der Beschreibung eines Personenkreises unter dem Leitbegriff der *intellectual disabilities*. Zudem wird der aus Großbritannien importierte und ins Deutsche übersetzte Parallelbegriff der *Menschen mit Lernschwierigkeiten* diskutiert.

Desweiteren leistet die Schrift eine präzise Definition des Begriffs der *Verhaltensauffälligkeiten* mit Blick auf Parallelbezeichnungen wie *herausforderndes Verhalten* oder *Problemverhalten*, um den Rahmen für pädagogische Unterstützungsmöglichkeiten abzustecken.

Daran anknüpfend enthält die Arbeit zwei Hauptkapitel, die sich auf den außerschulischen Bereich und auf Schule und Unterricht beziehen. Meine Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten orientieren sich dabei an dem Rahmenkonzept der *Positiven Verhaltensunterstützung* (*positive behavioral support*), das im Unterschied zu den meisten Ansätzen aus dem Bereich der Heil- und Sonderpädagogik nachweislich evidenzbasiert und Erfolg versprechend ist. Da die Positive Verhaltensunterstützung offenen Charakter hat, gibt es Spielräume für die Integration unterschiedlicher pädagogisch-therapeutischer Arbeitsformen, die sich für den Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Menschen mit Lernschwierigkeiten (geistiger Behinderung) anbieten. Um sich diesbezüglich orientieren zu können, bietet gleichfalls die vorliegende Schrift den in den bisherigen Auflagen sehr geschätzten *synoptischen Überblick über pädagogisch-therapeutische Arbeitsformen*.

Damit hoffe ich ein attraktives Lehrbuch für außerschulische und schulische Arbeitsfelder weiter fortgeschrieben zu haben.

Mein Dank gilt an dieser Stelle Herrn Andreas Klinkhardt für die gute Zusammenarbeit und allen, die mich bei der Aktualisierung unterstützt haben. Der Einfachheit halber wurde zumeist die männliche Schreibweise (Pädagoge, Erzieher...) benutzt, gemeint sind hiermit auch Personen weiblichen Geschlechts. Ferner werden die Fachbezeichnungen Heilpädagogik, Sonderpädagogik, Behindertenpädagogik und Rehabilitationspädagogik im Sinne einer speziellen Pädagogik (*special education; education spéciale*) synonym benutzt.

Georg Theunissen

Freiburg i. B. und Halle/Saale, September 2015